

## Losungsandacht für den 5. August 2024

Der Herr wird vor Euch herziehen und der Gott Israels wird Euren Zug beschließen. Jesaja 52,12

Als Jesus voranging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu ihm. Folge mir nach. Und er stand auf und folgte ihm nach. Markus 2,14

Liebe Andachtsgemeinde!

Eines der ersten Dinge, die ich im Theologiestudium gelernt habe und die mir intensiv im Gedächtnis geblieben sind, ist die Tatsache, dass in den biblischen Texten das, was besonders wichtig ist, zweimal gesagt wird. Lesen Sie einmal in den Psalmen, dort wird Ihnen dieses Phänomen begegnen.

Nun also auch hier im heutigen Losungstext aus Jesaja: Der Herr wird vor Euch herziehen und der Gott Israels wird Euren Zug beschließen! „Moment“, möchten da vielleicht einige von Ihnen denken, „das sind ja wohl zwei ganz verschiedene Dinge, vorausgehen und hinterher ziehen.“ Das mag äußerlich betrachtet stimmen. Wenn man aber den Kern der Sache in anschaut, dann handelt es sich um ein und das selbe: Um das in Bewegung sein, das Unterwegs sein.

Das also ist es, was so besonders wichtig ist, dass es gleich zweimal gesagt werden muss: Den Gott Israels, unseren Gott, charakterisiert es in ganz besonderer Weise, dass er unterwegs ist, in Bewegung, und folglich der Gott eines Volkes, das in Bewegung ist. Das zeichnet ihn aus. Das zeichnet uns aus. Sicher stimmt das für die Israeliten, die ursprünglich ein Nomadenvolk waren. Sicher stimmt es auch für die Leute, die mit Jesus unterwegs waren. Aber für uns? Sind wir, die wir uns auf Gott, auf Jesus berufen, mit ihm unterwegs? Entspricht es uns, die wir den ganzen Tag beruflich auf den Beinen sind, nicht viel mehr, unseren Glauben, wenn überhaupt, anders zu leben? Schon der sonntägliche Weg in der Kirche erscheint manchen eine Zumutung. Und überhaupt: Muss sich gleich die ganze Kirche verändern? Muss das ganze Volk Gottes unterwegs sein? Ich gehe zwar nicht in der Kirche, aber ich will trotzdem, dass alles so bleibt, wie es ist? Neue Organisationen im Gemeindeleben? Neue Formen des Konfirmanden Unterrichtes? Kein Pfarrer mehr im Pfarrhaus? Kann das gut sein?

Ich weiß es nicht, ob das gut sein wird. Wege ebnen sich erst, indem man sie geht. Was ich aber hoffe ist, dass Gott unserem Zug vorangeht und dass er ihn beschließt. Überhaupt: Zug: Meint das nicht eine Menschenmenge? Können wir in unseren Tagen, wo fünf Leute im Gottesdienst sitzen, dieses Bild überhaupt noch für uns in Anspruch nehmen?

Viele waren es damals, die aus Ägypten zogen (und die sich dann hinterher beschwerten: Wären wir doch lieber dort geblieben, in der Sklaverei). Viele waren es, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten in ein völlig zerstörtes Land Israel, von dieser Menschenmenge berichtet der Losungstext.

Aber mit ganz wenigen fing alles an, mit Abraham und seiner Frau Sarah, die sich im hohen Alter auf den Weg machten. Und einer ist es nur, der sich im Lehrtext mit Jesus in Neuland begibt: Levi.

Es ist das, was uns als Gottes Volk ausmacht: Dass wir in Bewegung sind. Dass wir niemals fertig sind. Dass wir mit anderen zusammen unterwegs sind. Und vor allem dies: Dass Gott uns vorangeht und am Ende den Besenwagen macht: Es soll keiner verloren gehen.

Sich füreinander und miteinander auf den Weg machen, das ist es, was unsere Kirchengemeinden lebendig erhält. Sich in einem Ehrenamt engagieren, einander besuchen, in den Gottesdienst gehen?

„Gemeinsam auf dem Weg. Gott ist dabei. Hoffnung, die uns trägt. Er Bleibt treu.“

So der Refrain eines Liedes, das wir im Kirchenchor singen. Herzlich Willkommen übrigens.

AMEN